

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 96 (1945)
Heft: 4

Buchbesprechung: Buchanzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es verdient nun hervorgehoben zu werden, daß diese teilweise mit den damals noch wenig bekannten Gabbioni erbauten Sperren, genau wie auch die einfachen Trockenmauersperren, dem eingangs beschriebenen Unwetter mit Ausnahme einiger nicht erheblicher Beschädigungen standgehalten und gut gewirkt haben. Ihre Bewährung wird durch die Tatsache der vom Riale d'Anzone trotzdem noch angerichteten Verheerungen in keiner Weise beeinträchtigt, denn die Wühlarbeit des Wildbaches begann erst unterhalb der untersten Sperre in größerem Ausmaße, also außerhalb des forstlichen Verbauungs- und Aufforstungsgebietes. Durch Erhöhung und stellenweise noch dichtere Folge der einzelnen Werke hätte allerdings oben noch mehr Geschiebe festgehalten werden können.

Auch ist die Frage nicht ganz unberechtigt, weshalb man im Gebiet zwischen der durch den Forstdienst verbauten Zone und der wenige hundert Meter weiter unten liegenden Einmündung des Riale d'Anzone in die Moësa das forstliche Werk der Konsolidierung nicht nach unten durch einige weitere Sperren ergänzt hat. Die angerichteten Schäden mögen zeigen, wie wichtig es ist, eine Verbauung gründlich und lückenlos auf der ganzen Länge eines Wildwassers auszuführen, um zu vermeiden, daß eine zu wenig beachtete Stelle zur Achillesferse der ganzen Arbeit wird. Wir wollen darüber aber nicht vergessen, daß die Verheerungen des Riale d'Anzone am 2. September 1944 ohne die solide forstliche Verbauung ein viel größeres Ausmaß hätten nehmen können und vielleicht zum eigentlichen Unglück für die Fraktion S. Rocco in der Gemeinde Mesocco geworden wären. Die aus Mesocco gekommenen Berichte verbergen denn auch nicht die Dankbarkeit der Bevölkerung gegenüber allen Organen, die am Zustandekommen des großen Verbauungswerkes mitgewirkt haben.

Zur Genugtuung und Ermutigung aller forstlich Tätigen, deren zähe Arbeit von den kurzlebigen Mitmenschen ja oft nicht erkannt werden kann, und deshalb nicht hinreichend gewürdigt wird, schien es mir am Platze, dies zu registrieren. *Alfred Kuster.*

BUCHANZEIGEN

Das Pflanzenkleid der Mittelmeerländer. Von *Prof. Dr. M. Rikli*, a. Dozent und Konservator der Botanischen Sammlungen an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. Verlag Hans Huber, Bern. Lieferungen IV bis VII. Preis der Lieferung Fr. 9.—

Die ersten zwei Hefte dieses bedeutenden Werkes sind in den Jahrgängen 1942, S. 159 und 1943, S. 256 angezeigt worden. Nun liegen fünf weitere vor; das zweibändige Werk nähert sich der Vollendung.

Die III. Lieferung enthält den Schluß des VII. Kapitels, betitelt *Das Naturland*.

Mit der IV. Lieferung, die den ersten Band abschließt, beginnt das VIII. Kapitel: *Höhengliederung*. Es enthält Abschnitte über die immergrüne mediterrane Kulturstufe und über die Bergstufe. Besonders dieser zweite

Abschnitt interessiert den Forstmann, findet er doch hier eingehende Schilderungen der mediterranen Wälder, beginnend mit dem Edelkastanienwald, der dem Nordländer als Symbol des Südens gilt. Zu Unrecht vielleicht, denn ihre größte Entfaltung findet die Edelkastanie einerseits in den nördlichen Randgebieten der Mittelmeerzone, anderseits in den Gebirgslandschaften, während sie in den ausgedehnten Trockengebieten fehlt. Dies zeigt sich besonders deutlich auf der Iberischen Halbinsel, wo die Verbreitungskarte der Kastanie auffallende Ausbuchtungen den Bergrücken entlang aufweist, während sie in den trockenen Gegenden Zentralspaniens fehlt. Die Kastanie ist ferner in ganz Italien, im Balkan und westlichen Kleinasien verbreitet, kommt dagegen in Nordafrika nur selten vor. Rikli vermutet, daß ein großer Teil der Kastanienwälder ursprünglich mit Eichen durchsetzt war oder aus reinen Eichenwäldern bestanden hat, manchenorts vielleicht auch aus Buchenwäldern, die durch menschlichen Einfluß umgewandelt wurden. An vielen Orten sind dabei Degradationen zu Gebüschformationen eingetreten. Die Edelkastanie ist erst durch die Kultur zur Charakterpflanze mancher Mittelmeergegenden geworden.

Der geringeren wirtschaftlichen Bedeutung entsprechend kürzere, ebenfalls von Verbreitungskarten begleitete Schilderungen werden dem Walnußbaum, der Silberlinde, Roßkastanie, Buche und Birke gewidmet.

Von den Nadelhölzern reicht die gemeine Föhre in das Mittelmeergebiet hinein, indem sie östlich längs der Adria und an der anatolischen Küste in schmalen Gebirgszonen vorkommt. Als vorwiegend südliche Art, die in einer ganzen Reihe von Abarten auftritt, ist die Schwarzföhre in allen Bergen östlich der Adria, im übrigen nur inselartig im Nordabschnitt des Mittelmeergebietes verbreitet. *Pinus leucodermis* und die der Himalajakiefer (*P. excelsa*) nahe verwandte *P. Peuce* sind in den Balkanländern ebenfalls forstlich wichtig.

Gegenüber den *Pinus*-Arten treten die *Picea*-Arten, *P. excelsa* und *P. omorica* an Bedeutung zurück. Sie kommen in den das Mittelmeergebiet nach Norden abschließenden Gebirgen vor, während zahlreiche *Abies*-Arten, vor allem unsere Weißtanne, in den Pyrenäen, dem Apennin (bis Kalabrien!), im Balkan und in den Karpathen sehr verbreitet sind und ausgedehnte reine Bestände bilden.

Hinsichtlich des Vorkommens der Zedern, mit welchem Namen soviel Mißbrauch getrieben wird, indem die verschiedensten Holzarten der Erde, sogar Laubhölzer, als Zedern bezeichnet werden, vernehmen wir, daß *Cedrus Deodara*, die Himalajazeder, im Mittelmeergebiet nicht vorkommt, sondern nur *Cedrus Libani* und *C. atlantica*. *C. Libani* ist in Südkleinasien und Syrien in mehreren Gebirgen in ausgedehnten Wäldern anzutreffen; der sagenhafte Bestand am Libanon ist allerdings nur noch eine Ruine. *Cedrus atlantica* erreicht im Atlasgebirge mächtige Dimensionen und wird über 300 Jahre alt. In den algerischen Bergen findet man sie in einer Höhe von 1300—2000 m ü. M.

Eine Schilderung der baumlosen Formationen der Bergstufe bildet den Abschluß dieses Kapitels und des I. Bandes.

Mit der *V. Lieferung* beginnt der II. Band des Werkes. Die Oreophytenstufe umfaßt die Gebiete oberhalb der mediterranen Wald- und Baumgrenze. Diese wichtige Vegetationslinie bildet den Ausgangspunkt umfassender Darstellungen, woran die Behandlung der Formationen der Oreophytenstufe und einiger Gebirgsfloren anschließt.

Weite Gebiete der Mittelmeerländer erreichen die Wald- und Baumgrenze nicht. Die Oreophytenstufe ist, abgesehen von der Sierra Nevada, dem Apennin und den Atlasländern in kleine, inselartige Teilgebiete aufgelöst. Aber viele Gebiete sind durch Waldverwüstungen ihres ursprünglichen Charakters beraubt worden, gehören nicht zu dieser Stufe und weisen daher keine alpin-mediterrane Formen auf. Über die heutige und frühere Verbreitung der Wälder des Mittelmeergebietes, die den Botaniker wie den Forstmann beschäftigt, finden wir in Riklis Werk viele zuverlässige Angaben.

Es folgen als Einzeldarstellungen Beispiele von Gebirgsfloraen, die bis in die VII. Lieferung reichen. Hier sind einige Mitarbeiter zu erwähnen, nämlich *M. Frei* (Zürich), *K. Gauckler* (Erlangen), *K. Krause* (Berlin-Dahlem), *W. Lüdi* (Zürich) und *E. Schmid* (Zürich).

Das X. Kapitel ist dem Kulturland gewidmet. Es beginnt mit einer Schilderung der Bedeutung des Wassers als Lebenselement des Bodenbaus.

Die Haupttypen von Kulturlandschaften sind: 1. Die Secanolandschaft mit nur zeitweiser Bewässerung, die Fruchtbäume und Reben trägt und 2. die Regadiolandschaft, die unbedingt Bewässerung verlangt.

Der Einfluß des Menschen auf das Pflanzenkleid der Mittelmeerländer, die Herkunft und Bedeutung der einzelnen Kulturpflanzen werden eingehend besprochen.

Die Ausstattung der zuletzt erschienenen Lieferungen mit Karten und Bildern ist gleich vorzüglich wie die der ersten Hefte. Besonders zu erwähnen sind einige sehr schöne farbige und zahlreiche Photographietafeln von charakteristischen Pflanzen und Landschaften des Mittelmeerraumes.

Knuchel.

Produzenten-Höchstpreise für Rundholz und Brennholz 1944/1945. Zusammenstellung der eidgenössischen und kantonalen Höchstpreis-Vorschriften. Zürich, Januar 1945. Zu beziehen bei der Schweiz. Handelsbörse, Zürich, Bahnhofquai.

Die Schrift enthält die Vorschriften über Messung und Sortierung des Nutzholzes, gemäß Verfügung 545 A/44 der eidg. Preiskontrollstelle vom 28. September 1944 sowie die Höchstpreise nach Holzarten und Sortimenten. Dieser Teil des handlichen Büchleins umfaßt 51 Seiten. Dazu kommen 70 Seiten kantonale Ausführungsvorschriften. Auf die Drucklegung wurde größte Sorgfalt verwendet und der Stoff so angeordnet, daß der Mann vom Fach sich darin leicht zurecht findet. Allfällige behördliche Änderungen oder Ergänzungen werden laufend in der «Schweizer Holz-Börse» bekanntgegeben.

Knut Skinnemoen, Lauvskogen. Utgitt av det Norske Skogselskab. Grondal & Sons, Oslo, 1943. 8°. 140 S.

Eine mit 40 instruktiven Abbildungen von Laubbeständen und schönen Einzelbäumen im Text und auf dem Umschlag sowie mit graphischen und Zahlentabellen gut ausgestattete, handliche Schrift über Laubwälder Norwegens. Sie ist für Waldbesitzer und andere Waldinteressenten geschrieben. Bei aller volkstümlichen Gesamthaltung beruht diese, aus einer 1928 erschienenen Publikation hervorgegangene, jedoch gründlich umgearbeitete Schrift auf eingehender Kenntnis des Stoffes, unter Verwertung der wichtigsten einschlägigen Literatur. Wir zeigen sie gerne an als erfreuendes Lebenszeichen ihres Verfassers, der in den 1920er Jahren an der Forstabteilung der ETH forstlichen Studien oblag.

W. Sch.